

heute nicht viel besser, in einem halbwildem Zustande und in sehr geringer geistiger Entwicklung leben.

Man sagte scherzweise: diese Iren wären noch so „wild“, daß sie wie Thiere in einer Falle gefangen würden. Nächst dem Branntwein, den sie leidenschaftlich liebten, hätten sie ein un-
widerstehliches Gelüst nach Kartoffeln, sodaß letztere als Lockspeise angewendet würden. Die Falle würde so eingerichtet, daß ein Mann seine leere Hand ohne Mühe durch die Öffnung stecken könne; hätte er aber die in der Falle liegende Kartoffel erfaßt, so wäre die geschlossene Faust zu groß, um mit der Kartoffel durch die Öffnung wieder zurückgezogen werden zu können. Die Irländer wären nun nach dem Genuß der Kartoffel so vernarrt, daß sie die einmal ergriffene nicht wieder losließen, um ohne den Leckerbissen die Hand wieder herausziehen zu können, sondern sich lieber an der Falle fangen und darauf nach Amerika transportiren ließen.

Ob unser Irländer auch auf solche Weise gefangen worden war, weiß ich nicht, aber seine Geistesfähigkeiten waren so gering, wie man es nur bei solchen Halbwilden findet, was er auch in diesem Falle bewies. Die Worte, welche er, aus dem Sattel fallend, denn das Reiten war ihm auch eine fremde Kunst, mit ängstlichsten Geberden und jämmerlicher Stimme ausstieß, erregten unser allgemeines Gelächter. Er rief nämlich: „Ich hab' einen Bären, einen Bären mit großen Hörnern im Wald getroffen!“

Als sich unsere Lachlust etwas gelegt hatte, versuchte der alte Hinterwaldsjäger Davis, aus dem einfältigen Irländer durch Fragen etwas Vernünftigeres herauszubringen; aber der auf's höchste erschrockene Mann blieb bei seiner Behauptung, daß er einem Bären mit gewaltigen Hörnern begegnet sei. Natürlich wurde er von neuem ausgelacht, dann aber meinte der erfahrene Jäger, die Sache müsse doch ernster genommen werden. Wir